



**16.07.2017**  
**Harald Kluge**  
**„peinlich, peinlich...“**

Jesus aber ging auf den Ölberg. Am frühen Morgen war er wieder im Tempel, und das ganze Volk kam zu ihm. Und er setzte sich und lehrte sie. Da bringen die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden ist, stellen sie in die Mitte und sagen zu ihm: „Meister, diese Frau ist beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt worden. Im Gesetz aber hat Mose uns vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Du nun, was sagst du dazu?“ Dies sagten sie, um ihn auf die Probe zu stellen, damit sie einen Grund hätten, ihn anzuklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie immer wieder fragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: „Wer unter euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie!“

Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. Sie aber hörten es und entfernten sich, einer nach dem anderen, die Ältesten voran, und er blieb allein zurück mit der Frau, die in der Mitte stand. Jesus aber richtete sich auf und sagte zu ihr: „Frau, wo sind sie? Hat keiner dich verurteilt?“ Sie sagte: „Keiner, Herr.“ Da sprach Jesus: „Auch ich verurteile dich nicht. Geh, und sündige von jetzt an nicht mehr!“

Johannes 8,1-8

Liebe Gemeinde! Liebe Mitmenschen!

Der Peinlichkeitskaiser hat wieder zugeschlagen. Zur reiferen First Lady Frankreichs Brigitte Macron meinte der Twitterkönig und US-Präsident Donald Trump jüngst bei seinem Besuch in Paris: „You are in such a good shape!“ Stellen Sie sich vor, unser Präsident, für den sich niemand zu schämen braucht, Alexander van der Bellen, hätte zu Frank-Walter Steinmeier beim Heurigen in Döbling gesagt: „Frank-Walter, du hast dich ja toll gehalten mit deiner Figur! Und deine Frau erst!“ Nach drei vier G`spritzten mag der Schmääh schon gelaufen sein. Aber es ist manchmal einfach nur peinlich

und für uns als Zuschauer eben lustig, wie mächtige Männer und populäre Frauen sich unpassend verhalten. Zu einer 64-jährigen Dame zu sagen: „Sie haben sich für ihr Alter sehr gut gehalten!“ Und dann zu ihrem Ehemann gleich darauf in ihrer Anwesenheit: „Wirklich sehr hübsch!“ Kein Wunder, dass Amerikanerinnen und Amerikaner neu lernen, was fremschämen heißen kann, wenn sie ihren Präsidenten erleben. Beim letzten NATO-Treffen hat er doch glatt den Premierminister Montenegros Duško Marković aus dem Bild gerempelt. Und der Trump-Shake, der je nach Lust und Laune und Taktik mal feste und nie enden wollende Händedruck oder die lasche Pfofte, ist bereits legendär. Manche haben ein Schamgefühl und werden bei der kleinsten unbedeutenden Situation rot wie eine Ampel. Und andere sind schamresistent und können tun und reden, was ihnen grade einfällt, die Leute anpöbeln und beleidigen und sich daneben benehmen. Und sie verziehen dabei keine Miene.

Jesus sitzt in unserer Geschichte im Tempel und doziert, er lehrt und führt Gespräche. Die Leute fragen ihn dies und das und da kommen Schriftgelehrte und Pharisäer, noble Männer, und zerren eine Frau in die Mitte der Gruppe. Spannung liegt spürbar in der Luft. Manch einer der Männer mag sie erkannt haben, wenn es sich um eine Prostituierte gehandelt haben sollte. Wir wissen es nicht.

Meister, diese Frau ist beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt worden. Im Gesetz aber hat Mose uns vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Du nun, was sagst du dazu?

Damals vor 2.000 Jahren war Ehebruch in diesen Landen ein Delikt, das eine Frau, nicht unbedingt den Mann, den Kopf hat kosten können. In Kabul vor zwei Jahren gab es eine ähnliche Szene, nur war leider dabei kein Jesus anwesend. Da hat, wie in Jerusalem vor 2.000 Jahren, eine Meute Männer – eigentlich sind es immer Männer, fällt mir auf – darunter auch Schriftgelehrte, Koranversierte, Glaubenshüter und Sitzenwächter eine Frau auf die Straßen gezogen und haben Farkhunda, eine 27-jährige junge gebildete Frau öffentlich angeklagt: „Sie habe einen Koran verbrannt.“ Ein Buch mit vielen Seiten aus Holz, mit Tinte geschrieben. Davon gibt es Milliarden und man

hätte in den nächsten Laden gehen können und einen neuen kaufen. Einen Koran hat sie nicht verbrannt, haben Untersuchungen danach ergeben. In Wahrheit hat sie wie Luther in den Kirchen und wie Jesus vor dem Tempel angeprangert, dass mit dem Glauben der Menschen mit Amuletten ohne Nutzen manche Gauner ein gutes Geschäft auf Kosten der Leichtgläubigkeit der einfachen Leute, die sich was einreden lassen, machen. Sie hat den Aberglauben kritisiert und die Geschäftemacherei mit Religion direkt vor einer Moschee. Dafür wurde sie vor der Schah-Do-Schamschira-Moschee zu Tode geprügelt und ihre Leiche angezündet und in den Kabul-Fluss geworfen. In Kabul hat sich leider niemand hingesetzt und mit dem Finger auf die Erde in den Sand geschrieben. Da war keine Lehrautorität wie Jesus anwesend, der den Mob hätte stoppen können.

Die Frau, die Jesus vorgeführt wird, die beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt worden sein soll, hat sich bestimmt geschämt. Sie hat um ihr Leben gebangt und mit dem Schlimmsten gerechnet und sich nach damaligen Geboten „Du sollst die Ehe nicht brechen!“ geschämt. Heute haben wir ja meist keinen Genierer dabei, wenn wir mal mit wem anderen anbandeln. Es soll halt bloß nicht rauskommen.

Wofür man sich schämt und schämen sollte und wofür eben nicht, war immer schon eine Frage, die sich die Leute gerne gestellt haben. Wer durch die Epochen der Geschichte und durch die Orte dieser Welt reist und schaut, wie es sich mit dem Schamgefühl verhält, stellt eines fest. Es ist sehr sehr unterschiedlich. Nehmen wir nur mal die Bikinis. In manchen islamisch geprägten Ländern dürfen Sie, liebe Frauen, einen Bikini tragen, meist aber nur im Strandbereich des Hotels. Und manchmal dürfen Sie sogar ohne Kopftuch auf die Straße gehen. Aber es ist immer gut, sich zu informieren, wie die Regeln des öffentlichen Lebens in einem Urlaubsland sind, bevor Sie dorthin aufbrechen. An einem Strand in Frankreich soll es andererseits passiert sein, dass Polizisten eine Frau gebeten haben, einen Burkini, eine Verschleierung am Strand auszuziehen. Die Leute fühlten sich wohl religiös belästigt. Und dass wir hier denken,

dass Frauen in Vollverschleierung sich eigentlich schämen sollten – oder genauer die Männer, die sie dazu zwingen, sich schämen sollten ... Niemand kann gezwungen werden, sich zu schämen. Nur Kindern lässt sich das beibringen und da wird oft übers Ziel hinausgeschossen. Wofür du dich schämen solltest!

Im Weisheitsbuch Jesus Sirach Kapitel 41 und 42 heißt es dazu: Wenn du deine Weisheit versteckst, dich also dümmer verhältst und es eigentlich besser wissen solltest. Wenn du unordentlich lebst – da sind wir eigentlich so weit, dass wir tolerant meinen. Jeder soll nach seiner oder ihrer Facon selig werden. Solange man anderen nicht dadurch schadet. Lügen und Verbrechen verüben, Einbruch, Raub und Diebstahl sollte einen beschämen. Auch Gesetzesübertretungen, bei Rot über die Straße zu gehen, beim Autofahren SMS zu schreiben oder zu lesen, gegen die Einbahn zu fahren, eine Verkäuferin auf das zu hohe Retourgeld nicht aufmerksam zu machen ... Einen Geschäftspartner übers Ohr zu hauen und einen Freund schlecht zu behandeln, sowie zu stehlen und Verträge zu brechen, sollte uns die Schamesröte ins Gesicht treiben. Aber auch so alltägliche Dinge wie beim Essen die Ellbogen auf den Tisch zu stützen, zu schmatzen, zu rülpsen und zu furzen, dafür sollen wir uns genieren, wie auch, wenn wir einen Gruß nicht erwidern. Auch eine Prostituierte anzuschauen, oder Pornographie und ebenso die Bitte und den Wunsch eines Bekannten abzuschlagen geht ebenso wenig, wie auch die Frau eines anderen anzustarren, mit einer Angestellten oder Kollegin anzubandeln, wenn man nicht gerade ledig ist, sich ihrem Bett zu nähern, und ein Autoritätsverhältnis auszunützen, das geht gar nicht. Also es geht schon, aber sollte uns mit dem natürlichen Gefühl der Scham ein Warnsignal auslösen. Das Schamgefühl ist die Hüterin meines Innenlebens, da weiß ich, wann meine Grenzen und die Intimität eines anderen Menschen verletzt werden.

Scham ist das Schrillen der Alarmglocke, wenn wir glauben, festgelegten Regeln und Konventionen gerade nicht zu entsprechen. Fremdschämen meint, wenn das andere in unseren Augen gerade nicht tun, aber es eigentlich tun sollten. Fremdschämen funk-

tioniert deshalb so gut, weil wir von Gott her Spiegelneuronen besitzen, die uns vorgaukeln, wir würden selbst gerade in dieser peinlichen Situation drinstecken.

Aber nicht jede Scham ist angebracht, wussten schon die alten jüdischen Gelehrten. Es gab eben nicht nur die bösen Schriftgelehrten, die Jesus auf die Probe stellen wollten, sondern die klugen Köpfe, die früh erkannt haben. Zuviel und unangebrachte Schamhaftigkeit kann krank machen – einen selbst und auch eine ganze Gesellschaft. Wer seine Dummheit versteckt, muss sich nicht schämen. Wer sich ans Recht hält, eben bei Rot stehen bleibt, weil zwar keine Autos gerade fahren, aber Kinder auf der anderen Straßenseite stehen. Wer mit seinen Geschäftspartnern und Reisegefährten die Kosten abrechnet, muss sich für nichts schämen – strenge Rechnung/ gute Freundschaft. Die Waagen abzuwischen bevor man wägt, genaue Maße und Gewichte zu benutzen, dafür muss man sich ebenso wenig schämen wie für den Ankauf oder Verkauf von Besitz. Manche schämen sich, weil sie reich sind, die meisten nicht, aber manche schon. Meistens schämen sich aber die Menschen, weil sie arm sind. Manche schämen sich, weil sie ihren Kindern nicht so tolle Klamotten kaufen können wie die Schulfreunde haben. Auch wenn jemand krank ist, kann es passieren, dass man sich dafür schämt. Ich müsste ja arbeiten gehen. Da tut es gut, wenn jemand als Vorbild vorangeht und uns zeigt: Dafür muss sich niemand schämen. Dafür sollte sich niemand schämen müssen – Madalyn Parker, eine Web-Entwicklerin hat per Mail bei ihrem Chef angemeldet, sie müsse wegen psychischer Gründe zwei Tage frei nehmen. Der CEO des Unternehmens meinte, sie sei damit ein Vorbild für alle und helfe, das Stigma zu beseitigen, "Ich möchte dir persönlich dafür danken, dass du solche Mails schreibst." Dass es in anderen Unternehmen nicht Usus sei, sich bei psychischen Problemen krank zu melden, könne er kaum glauben.

Man könnte Jesus danken, und den Schreibern des Johannesevangeliums, dass sie uns diese Geschichte zur Entschämung in Johannes 8 überliefern. Jesus lässt den Mob, der die ehebrecherische Frau herzerzt und danach lefzt, sie tot prügeln zu kön-

nen, anrennen. Er ignoriert sie und gibt ihnen Zeit, abzukühlen und ein wenig über sich nachzudenken: „Wer unter euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie!“ Mehr brauchte er damals nicht sagen und müssen wir uns heute auch nicht denken, wenn wir uns vorstellen, andere müssten sich doch schämen. Jesus bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. Sie aber hörten es und entfernten sich, einer nach dem anderen. Er verurteilt sie nicht, hat sie aber zum Nachdenken gebracht – bevor du über jemanden urteilst, schau mal auf dich selbst. Wer hat nichts, wofür er oder sie sich nicht ein klein wenig schämen müsste? Und wenn ihnen wirklich nichts einfällt, dann überlegen sie mal. Jesus jedenfalls wartet ab, bis sich alle abgeregt hatten und schaut dann kurz auf, steht auf und fragt sie: „Frau, wo sind sie? Hat keiner dich verurteilt?“ Sie sagte: „Keiner, Herr.“ Da sprach Jesus: „Auch ich verurteile dich nicht. Geh, und sündige von jetzt an nicht mehr!“

Einen Menschen, der sich schämt, den muss man nicht auch noch verurteilen. Jesus verurteilt auch nicht die Gelehrten und die Pharisäer. Das Gewissen hat sie überführt, und die Zeit hat es gebraucht. Wenn Sie also das nächste Mal jemanden überführen und ertappen und sich denken, der oder die müsste sich aber schämen: Dann geben Sie sich und ihr und ihm Zeit, verurteilen sie nicht und maßen Sie sich kein Urteil an.